

Begleitmaterial zur Vorstellung

PINOCCHIO

NACH CARLO COLLODI



DSCHUNGEL WIEN & DAS SPIEGELKABINETT

Schauspiel mit Musik | 60 Min. | Empfohlen ab 7 Jahren

Begleitinformationen erstellt von Iris Schmid

Ansprechperson für weitere Informationen und Kartenreservierungen:

Mag.^a Anna Sonntag | Mo. - Fr. 09:00 - 17:00

Fon: +43 1 522 07 20-18 | Fax: +43.1.522 07 20-30

a.sonntag@dschungelwien.at | www.dschungelwien.at

KULTURVERMITTLUNG



Vorbereitender Workshop

Auf Anfrage kommen wir gerne vor Ihrem Theaterbesuch an Ihre Schule, stimmen die Klasse auf das Thema ein und bereiten Sie und Ihre SchülerInnen auf das Medium „zeitgenössisches Theater“ vor - mit Gesprächen und kreativen Übungen aus dem Tanz-, Performance- und Schauspielbereich.

Dauer: 1-2 Schulstunden

Kosten: € 80,00 pro Gruppe für eine Schulstunde

Ort: Fest- oder Turnsaal an Ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich



Publikumsgespräch

Gerne nehmen wir uns auf Wunsch nach der Vorstellung für ein Publikumsgespräch Zeit. Die SchülerInnen haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen; relevante Themen des Stückes werden noch einmal angesprochen und so verarbeitet. Bitte geben Sie bei der Reservierung im DSCHUNGEL WIEN bekannt, ob Sie ein Publikumsgespräch wünschen.



Nachbereitender Workshop

Vor allem bei theatererfahrenen Klassen kann es sinnvoll sein, statt des vorbereitenden Workshops eine Nachbereitung zu buchen. Hier verarbeiten die SchülerInnen das Gesehene Stück in Gesprächen und durch eigenes kreatives Schaffen.

Dauer: 1-2 Schulstunden

Kosten: € 80,00 pro Gruppe für eine Schulstunde

Ort: Fest- oder Turnsaal an ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich

Ansprechperson für weitere Informationen und Kartenreservierungen:

Mag.^a Anna Sonntag | Mo. - Fr. 09:00 - 17:00

Fon: +43 1 522 07 20-18 | Fax: +43 1 522 07 20-30

a.sonntag@dschungelwien.at | www.dschungelwien.at

Inhaltsverzeichnis

1. ZUR PRODUKTION.....	1
2. INHALTSANGABE	2
3. FIGURENSTECKBRIEFE	4
4. EIN GANZ BESONDERES INTERVIEW MIT PINOCCHIO	5
5. IDEEN FÜR DIE VOR- UND NACHBEREITUNG.....	6
6. LITERATURTIPPS	11



1. Zur Produktion

Eine Produktion von DSCHUNGEL WIEN & DAS SPIEGELKABINETT

Uraufführung

Schauspiel mit Musik

7 – 12 Jahre

Dauer: 60 Min. (keine Pause)

Premiere im DSCHUNGEL WIEN am **2. Dezember 2016**

Autor:	Carlo Collodi
Regie:	Richard Schmetterer
Regieassistenz	Iris Schmid
Bühne, Licht:	Hannes Röbisch
Kostüme:	Maiken Kloser, Lena Scheerer
Musik:	Florian C. Reithner
Ensemble:	Clara Diemling, Till Frühwald, Soffi Schweighofer, Isabell Stoßfellner

2. Inhaltsangabe

Pinocchio wird von zwei dunklen Gestalten verfolgt, die ihm seine Goldstücke rauben wollen. Es gelingt ihnen allerdings nicht, da er sie im Mund versteckt. Die Beiden fesseln ihn und hängen ihn an den Ast einer Eiche. In letzter Minute rettet ihn die gute Fee, pflegt ihn gesund und fragt ihn nach seiner Geschichte. Pinocchio beginnt zu erzählen.

Eines Tages schenkt Meister Kirsche, der Tischler im Ort, der wegen seiner gelben Perücke „Maisbrei“ genannt wird, dem Holzschnitzer Geppetto ein Stück Holz. Dieser beginnt sogleich mit dem Schnitzen einer Holzpuppe, die er nach getaner Arbeit Pinocchio, also Holzauge, nennt.

Zu Geppettos Erstaunen erwacht die Puppe zum Leben und reißt aus. Beim Versuch, Pinocchio wieder einzufangen, verlieren sie sich im Wald, später findet er Pinocchio ausgehungert in seinem Haus. Die Grille versucht Pinocchio davon zu überzeugen, dass es nicht nett ist seinen Vater durch den Wald zu hetzen, ihm ein Bein zu stellen und einfach davon zu laufen, doch Pinocchio kümmert das nicht.

Um kein Holzkopf zu bleiben will er zur Schule gehen und Geppetto verkauft, trotz eisiger Kälte, seine einzige Jacke, um Pinocchio ein Buch zu kaufen. Auf dem Weg zur Schule lässt sich Pinocchio von schöner Musik und einem Puppentheater verführen und kommt vom Weg ab. Die anderen Puppen erkennen ihn sogleich als einen der ihren und holen ihn auf die Bühne. Der große Künstler „Mangiafuoco“ ist über die Störung der Vorstellung erbost und will Pinocchio töten. Pinocchio erzählt von seinem armen, frierenden Vater und Mangiafuoco bekommt Mitleid und schenkt ihm zum Abschied fünf Goldstücke.

Freudig macht sich Pinocchio auf den Heimweg, wo er auf Fuchs und Kater trifft, denen er gleich von seinem neuen Reichtum erzählt. Sie schlagen ihm vor, das Geld auf dem „Feld der Wunder“ zu vergraben, wo es sich von selbst vermehren soll. Die Drei kehren in ein Wirtshaus ein, um sich für die Reise zu stärken und etwas zu schlafen. Am nächsten Morgen sind Fuchs und Kater fort und Pinocchio muss die hohe Rechnung bezahlen. Er macht sich alleine auf den Weg und an dieser Stelle wird er von Fuchs und Kater, verkleidet als dunkle Gestalten, überfallen.

Die Fee unterbricht Pinocchios Geschichte, Pinocchio verabschiedet und bedankt sich und macht sich auf den Weg seinen Vater zu finden. Die Fee ermahnt ihn auf dem Weg zu bleiben. Pinocchio begegnet Lucignolo, der ihm vorschlägt, mit ihm nach Frohenspaß, ins Land der Spielereien zu

kommen, in dem alle ausschließlich das tun, wozu sie Lust haben. Nach einigem Zögern erliegt Pinocchio der Versuchung und sie reisen nach Frohenspaß. Zunächst sind Pinocchio und seine Freunde begeistert vom Paradies der Nichtsteueri. Doch sie müssen einen hohen Preis dafür bezahlen, denn eines Tages verwandeln sie sich in Esel und werden an einen Zirkus verkauft. Während einer Vorstellung verweigert Pinocchio den Sprung über das Todesrad und wird von dem Zirkusdirektor brutal hinaus geworfen.

Abermals unterwegs um seinen Vater zu finden, trifft Pinocchio auf Fuchs und Kater. Noch einmal überreden sie ihn, sein Geld auf dem „Feld der Wunder“ zu vergraben. Vom Reichtum verführt, fällt Pinocchio ein zweites Mal darauf rein und vergräbt seine Münzen auf diesem Feld. So schaffen es die beiden Ganoven, sein Geld zu stehlen. Der Richter glaubt Pinocchio nicht und wirft ihn ins Gefängnis. Besorgt um Pinocchio, schickt die Fee eine Taube zu Hilfe, die Pinocchio an die Meeresküste zu seinem Vater bringen soll. Geppetto ist mit einem Boot hinausgefahren, um Pinocchio zu suchen, doch die See ist unruhig und das Boot kentert. Pinocchio eilt seinem Vater hinterher, mutig stürzt er sich in die Fluten, doch seine Kräfte verlassen ihn und ein riesiger Wal verschlingt die Holzpuppe.

Er glaubt sich verloren, bis er im Bauch des Fisches unerwartet seinen Vater entdeckt. Mit vereinten Kräften entkommen sie aus dem Fisch und retten sich ans Ufer. Voller Sorge empfängt die Fee die Beiden am Ufer. Als Belohnung für seine Selbstlosigkeit und seine Tapferkeit verwandelt die Fee Pinocchio unbemerkt in einen richtigen Jungen (der Birnen immer noch nicht leiden kann).

3. Figurensteckbriefe

Pinocchio ist naiv und rebellisch, er ist kindlich und aufrührerisch, er ist neugierig und faul und manchmal auch liebevoll. Und Pinocchio ist eine Holzpuppe. Irgendwie. Er nimmt ungefiltert auf, was ihm die Umwelt vormacht. Und er muss eine große Reise machen, bevor er lernt, auf die Menschen einzugehen und dennoch sich selbst treu zu bleiben.

Geppetto ist Pinocchios Vater. Irgendwie. Er sorgt und kümmert sich um Pinocchio und empfängt ihn jedes Mal wieder mit offenen Armen, wenn Pinocchio irgendeinen Unsinn angerichtet hat. Weil er seine eigenen Schwächen kennt und weiß, dass Pinocchio nur durch Liebe und Zuneigung wachsen kann.

Fuchs & Kater sind nur zwei der korrupten Gestalten, denen Pinocchio auf seiner Reise begegnet. Sie schrecken vor keiner Gaunerei, vor keinem noch so fiesen Betrug zurück, um sich selbst zu bereichern und bekleiden sich dabei selbst immer mit dem Mantel des Großmuts und der Güte. Wann immer Pinocchio ihnen begegnet weiß man: das kann nicht gut für Pinocchio enden.

Die **Fee** ist eine Beschützerin Pinocchios. Auch wenn sie oft ganz weit weg scheint, so hat sie doch immer einen ihrer Gehilfen (wie den Hund Medoro oder die taube Taube), der ein Auge auf Pinocchio hat. Sie verkörpert das Gute, die Hoffnung und die Aufrichtigkeit, die sich mit der Zeit immer mehr in Pinocchio durchsetzen.

Der furchtbare Feuerfresser, die neunmalklugen Grille, die zwei doofen Ärzte, der affige Richter, der übermütige Lucignolo, und noch viele, viele mehr bevölkern die phantastische Welt, die Pinocchio durchstreift. Manche sind liebenswürdig, manche verabscheuungswürdig, manche einfach nur seltsam oder lustig, aber alle sind einzigartig und bereichern die Geschichte, wie Pinocchio zum Menschen wird.

4. Ein ganz besonderes Interview mit Pinocchio

Pinocchio - was macht die Geschichte der kleinen Holzpuppe so besonders?

„Dass ich es geschafft habe, ein echtes Kind zu werden! Und das (fast) ganz ohne Arbeit! Ich habe mir das schon länger gewünscht und als ich einmal darauf vergessen habe und etwas nur aus Liebe zu meinem Vater getan habe - Schwups - da war es gelungen!“

Wie sieht denn ein ganz normaler Tag in Pinocchios Leben aus?

„Aufstehen (mit einem eleganten Purzelbaum), das Holz knarren lassen, Unfug treiben, von Gaunern verfolgt werden, mich in einen Esel verwandeln - und wieder zurück, auf einer Zirkusbühne stehen, Leben retten und dann erschöpft ins Bett fallen und von wilden Abenteuern träumen!“

Was waren die ersten drei Dinge, die Pinocchio gemacht hat, nachdem er endlich ein „echter Mensch“ geworden war?

„Als allerallererstes bin ich endlich mal ein bisschen gewachsen! Danach bin ich gleich zur guten Fee gegangen und habe sie um einen Mantel für meinen Vater gebeten und dann hab ich mir den Bauch vollgeschlagen, weil alles jetzt viiiel besser schmeckt (sogar Birnen, manchmal).“

Wir lügen alle ständig, mehrmals täglich. Würde sich das ändern, wenn unsere Nase jedes Mal wachsen würde?

„Was!?? Wir lügen ständig?! Hier lügt doch keiner!!“ (Pinocchios Nase wächst und wächst.)

Pinocchio - ein Mädchen - wie konnte das passieren?

„Ich bin halt aus einem ganz besonderen Holz geschnitzt, aber da müsst ihr schon Geppetto fragen!“

Welche Botschaft schickst du mit deiner Geschichte an die Kinder?

„Man wird belohnt, wenn man für andere Gutes tut.“

5. Ideen für die Vor- und Nachbereitung

VOR DEM VORSTELLUNGSBESUCH

Lebensglück

Was ist wichtig im Leben, um glücklich zu sein? Besprechen Sie mit Ihren SchülerInnen, welche Ereignisse Sie für wichtig halten, um ein glückliches Leben zu haben. Halten Sie diese Ereignisse für alle sichtbar an der Tafel oder an der Wand fest.

VARIANTE A Lassen Sie Kleingruppen bilden – jede Kleingruppe soll sich zu jeweils einem Ereignis von der Tafel/Wand **ein Standbild** ausdenken und darstellen. Die anderen Gruppen sollen die Standbilder jeweils beschreiben und herausfinden, zu welcher Überschrift von der Tafel/Wand das jeweilige Standbild passt.

VARIANTE B Lassen Sie Kleingruppen bilden – jede Kleingruppe soll sich zu jeweils einem Ereignis von der Tafel eine **kurze Szene** ausdenken und vorspielen. Die anderen Gruppen sollen die Szenen beschreiben und herausfinden, zu welcher Überschrift von der Tafel die jeweilige Szene passt.

Standbilder bauen & Geräuschcollagen erstellen

Teilen Sie Ihre Klasse in zwei Gruppen ein, die sich gegenüberstehen. Beide Gruppen erfahren das Thema: „Im Wald“. Gruppe A baut gemeinsam ein Standbild zum genannten Thema. Gruppe B schaut sich das fertige Standbild an, ohne nachzufragen, was die einzelnen Details genau bedeuten, und entwickelt zu dem Bild eine Geräuschkulisse. Anschließend Austausch der beiden Gruppen: Welche Details wollte Gruppe A darstellen? Welche Einzelheiten sah Gruppe B im Standbild? Welche Übereinstimmungen gab es? Wo gab es Unterschiede? Welche Geräusche wollte Gruppe B erzeugen bzw. was sollten diese erzählen? Wie wurde die Geräuschkulisse von Gruppe A empfunden? Was war passend, was nicht?

Danach wird der gleiche Vorgang wiederholt, aber dieses Mal übernimmt Gruppe B das Standbild zum Thema „In der Werkstatt“, Gruppe A entwickelt die Geräusche dazu. Weiterer Verlauf wie oben.

Weitere mögliche Themen wären: „Auf der Insel“, „In dem Wirtshaus“, „Im Meer“, ...

Verwandlungen im Raum & in der Körpersprache

Alle SchülerInnen gehen durch den Raum, möglichst so, dass der gesamte Raum gleichmäßig gut ausgefüllt ist. Es gibt keinerlei Berührungen und Gespräche untereinander. Zunächst gehen alle im normalen Schrittempo, dann werden das Tempo und die Gangart auf Ansage hin verändert wie Gehen in Zeitlupe, auf den Zehenspitzen, auf den Fersen etc., schleichend, tapsend, flatterhaft, ... Dann kommen alle SchülerInnen im Kreis zusammen. Eine Person aus dem Kreis gibt eine bestimmte Geste/Bewegung/Haltung vor, die an eine Puppe / einen Fuchs / einen alten Mann erinnert. Alle anderen SchülerInnen im Kreis versuchen diese Geste/Bewegung/ Haltung möglichst genau zu übernehmen. Dann gibt eine nächste Person vor etc.

Blickkontakt – Blickwechselfpiel

Alle SchülerInnen stehen im Kreis und schauen in die Runde. Treffen sich zwei Blicke, so tauschen die jeweiligen SchülerInnen den Platz.

VARIANTE A Die SchülerInnen imitieren beim Ortswechsel Holzpuppen. Entsprechende Bewegungen, Haltungen, Geräusche sind erwünscht.

VARIANTE B Die SchülerInnen imitieren beim Ortswechsel Füchse. Entsprechende Bewegungen, Haltungen, Geräusche sind erwünscht.

VARIANTE C Die SchülerInnen imitieren beim Ortswechsel Feen. Entsprechende Bewegungen, Haltungen, Geräusche sind erwünscht.

(Anmerkung: Zu Beginn des Spiels kann auch für alle drei Formen noch gemeinsam ein Repertoire an Bewegungen, Haltungen, Geräuschen gefunden werden. So ist es einfacher für die SchülerInnen bei den entsprechenden Spielvarianten Ausdrucksformen zu zeigen.)

Szenenspiel

Erzählen Sie Ihren SchülerInnen den Beginn der Geschichte: Geppetto bekommt ein Stück sprechendes Holz und beginnt etwas zu schnitzen

Lassen Sie Kleingruppen bilden. Jede Kleingruppe soll sich überlegen, wie dieser Geschichtenanfang gespielt werden kann und wie es weitergeht. Im Forum werden die Szenen vorgestellt. Die anderen Gruppen beschreiben jeweils das Gesehene und wie es auf sie gewirkt hat.

NACH DEM VORSTELLUNGSBESUCH

Das Nachgespräch

Das Ziel eines Nachgesprächs ist, gemeinsam das Geschehene zu konstruieren, Unklarheiten zu besprechen und Zusammenhänge herauszufinden, um einen Eindruck von der großen Vielfalt möglicher Interpretationen zu gewinnen. Idealerweise führen sogenannte „offene“ oder „allgemein“ formulierte Fragen zu einer lebendigen Diskussion hin, die ihre eigenen Problemstellungen entwickelt. „Geschlossene“ Fragen setzen einen Fokus auf bestimmte Aspekte, sie können hilfreich sein, um Erinnerungen wach zu rufen, das Gespräch in Gang zu bringen und somit schrittweise zu einer offenen Form zugelingen.

Fragen zur Gesprächseröffnung

Was ist in dem Theaterstück passiert?

Wie endet das Theaterstück?

Was war ungewohnt? Was hat euch überrascht?

Habt ihr Fragen zu der Geschichte?

Was habt ihr nicht verstanden?

Was fandet ihr seltsam?

Was war der spannendste Moment?

Was hat euch besonders gut oder nicht gefallen?

Welche Szene ist euch besonders in Erinnerung geblieben?

Was war lustig/spannend/langweilig?

Fragen zu bestimmten Elementen einer Inszenierung

Welche Figuren sind euch in Erinnerung geblieben?

Waren sie euch sympathisch oder eher unsympathisch?

In welchen Beziehungen stehen die Figuren zueinander?

Welche Konflikte hatten sie?

Welche Gefühle hast du im Stück gesehen?

In welchem Bühnenbild wurde die Geschichte erzählt?

Könnt ihr euch an die Kostüme erinnern? Wie haben sie ausgesehen?

Fragen zum Weiterdenken

FIGUREN

Welche Charaktereigenschaften hatten die einzelnen Figuren im Stück?

Welche Lebenssituationen durchlaufen die Figuren?

In welchen Situationen haben sie diese Eigenschaften deutlich gezeigt?

Welche Möglichkeiten hatten die Figuren anders zu handeln?

THEMENAUSWAHL

Kennt ihr Situationen, in denen ihr ausgenutzt wurdet?

Wie habt ihr euch dabei gefühlt?

Warum nützen Menschen andere Menschen aus?

Warum lügen wir?

Welche Vorteile erhoffen wir uns, wenn wir lügen?

Was passiert, wenn man oft lügt?

Worin liegt der Unterschied zwischen lügen und flunkern/schwindeln?

Was bedeutet für euch Zufriedenheit? Wann seid ihr zufrieden?

Warum wurde aus der Holzpuppe am Ende ein Kind?

Was bedeutet für euch „mutig sein“?

Wie würdet ihr die Beziehungen von Pinocchio zu seinem Vater und zu der Fee beschreiben?

Warum will Geppetto, dass Pinocchio zur Schule geht?

Wie fühlt ihr euch, wenn eure Eltern Dinge von euch verlangen, auf die ihr keine Lust habt?

Warum sollen wir uns an Regeln und Vorschriften halten?

Warum glaubt ihr treffen Eltern Entscheidungen für ihre Kinder?

Wie geht es euch dabei und wie geht ihr damit um?

ENDE

Wie glaubt ihr, geht die Geschichte weiter?

Hättet ihr euch einen anderen Schluss gewünscht?

Wie hätte das Stück noch enden können?

Pinocchio heißt Holzauge – wie könnte er/sie als echtes Kind dann heißen?

Szenenspiel 1

Befragen Sie die SchülerInnen, welche Szenen ihnen besonders in Erinnerung geblieben sind und warum. Lassen Sie dann diese Szenen von den SchülerInnen in Kleingruppen nachspielen und gerne auch weiterentwickeln oder verändern. Alle Kleingruppen präsentieren ihre Ergebnisse. Die jeweils zuschauenden SchülerInnen geben im Anschluss Feedback: Welche Szene wurde ausgewählt? Was wurde verändert?

Szenenspiel 2

Besprechen Sie mit Ihren SchülerInnen den Schluss der Inszenierung. Diskutieren Sie mit Ihnen, ob auch ein anderer Spielverlauf bzw. Schluss möglich wäre. Lassen Sie die SchülerInnen diesen Schluss spielen.

Figurensteckbriefe

Die SchülerInnen wählen eine der Figuren aus (Pinocchio, Geppetto, Fee, Fuchs oder Kater) und schreiben einen Figurensteckbrief über die wichtigsten Eigenschaften, Merkmale, Wünsche und Ängste der gewählten Figur. Anschließend werden die Figuren in der Klasse besprochen.

Kostüme und Bühne

Besprechen Sie mit den SchülerInnen die Bühne und die Kostüme der Inszenierung. Was hat welchen Eindruck hinterlassen, was wirkte wie und warum etc.? Bitten Sie die SchülerInnen, in Kleingruppen eigene Bühnenräume und Kostüme zu entwerfen. Die Ergebnisse werden vorgestellt und besprochen.

Bildcollage

Diskutieren Sie mit Ihren SchülerInnen die Frage: Warum wird Pinocchio, die Holzpuppe, zu einem richtigen Jungen? Ist Pinocchio eine Geschichte über das Erwachsenwerden? Lassen sie Kleingruppen bilden – jede Gruppe entwickelt zur gesehenen Inszenierung eine Bildcollage. Anschließend werden alle Collagen präsentiert und durch die einzelnen Gruppen vorgestellt.

Selbstdarstellung

Die SchülerInnen zeichnen sich selbst als Holzpuppen in einer der gefährlichen Szene der Geschichte. Anschließend wird die Situation in der Gruppe besprochen und für jede Situation eine gemeinsame Lösung gefunden.

Musik

Sprechen sie mit Ihren SchülerInnen über den Einsatz von Musik in der Inszenierung: In welchen Szenen gab es Musik? Welche Funktion hatte sie? War sie passend? Welche Musik/Lieder/Songs fällt/fallen euch für diese Szenen ein? Sucht die entsprechenden Songs im Internet oder versucht selber, eine entsprechende Musik zu spielen.

6. Literaturtipps

Carlo Collodi, Mario Grasso (Übersetzung, Illustrationen): Die Abenteuer des Pinocchio. Lappan Verlag, Oldenburg 2011, ISBN 978-3-8303-1150-8

Dieter Richter: Carlo Collodi und sein Pinocchio. Ein weitgereister Holzbengel und seine toskanische Geschichte. Wagenbach, Berlin 2004, ISBN 3803124956

Gerrit Confurius: Der Pinocchio-Effekt. Vom Eigensinn des Ich in einer verkehrten Welt. Sonderzahl, Wien 2009, ISBN 978-3-85449-317-4

Ingrid Ramm-Bonwitt: Pinocchio - naseweis, lustig, weltberühmt. Puppen & Masken, Frankfurt 2011, ISBN 978-3-935011-76-1